Lob der Schwiegermütter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

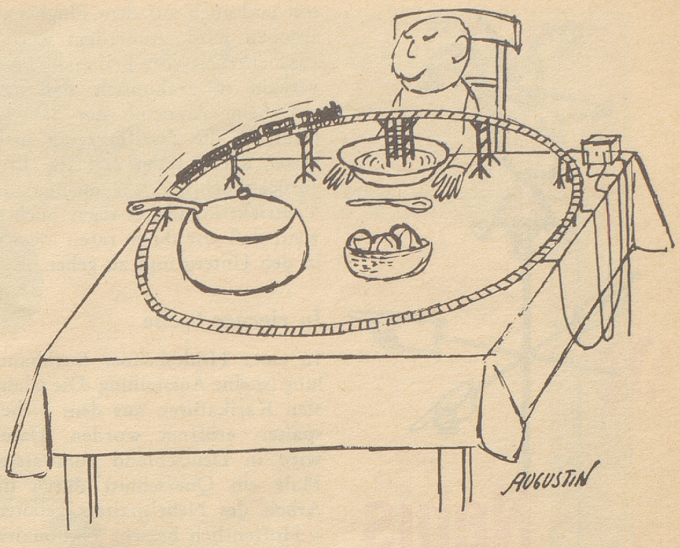
Am Hitsch si Mainig

I wetti, i wääri dar Nääbalschpaltar. I maina das khliina Mennli mit dar Narrakhappa und am scharfa Schwärt in da Hend. Denn teeti uffa raisa ins Püntnar Obarland, in dGruob, in dää schöön Talkhessal hintar am Flimsar-Bärgschturz. Und in dar eerschta Schtadt am Rhii, zIlanz, gengti in da Schpitool. Nitt well ii khrankh bin, nai, ii gengti am Schpitool gon a Psuach mahha. Noch miinara Mainig isch nemmli darsäbb zimmli krankh, är liidat anama böösartiga Gschwüür. Also, i gengti in da Schpitool iina und teeti mii bej dar Laitig aamälda und sääga: Loosand amool, iar hend doo a guat uusgrüschtata Schpitool, aina vu da beschta im Püntnarland. Mit braava, guata Schwöschtara und alli Tökhtar usam Obarland sind khoga froo um das Khrankhahuus. Vu da Pazienta gäär nitt zreeda. Und was hend iar gmacht? Dar Scheffarzt hend iar ussakhejt! Dar Scheffarzt, wo nitt nu aina vu da beschta Khirurga vum Püntnarland gsii isch, nai, wo au vu dar innara Mediziin a Huufa varschtanda hätt. Alli Tökhtar, wo Pazienta in da Schpitool hend iilifara müaßa, hend gwüßt: So, üüsara Khrankha isch zIlanz in da beschta Hend, um dää bruuhhand miar üüs nitt zsorga, demm wird sihhar gholfa.

Und – so teeti witar reeda – warum hend iar öüara Scheffarzt ussakhejt? Well är vo öü nitt khrohhan isch. Well är gsaid hätt, är tej sich, was zMediziinischa aagengi, vu öü nitt driireeda loo. Well är dargääga gsii isch, daß ma Khrankhi hintar siinam Ruggan awägg schickht. Well är gsaid hätt, das mindarjöörigi Maitla inama Schpitool nitt zschaffa hejandi. Well är varlangt hätt, daß dBetäubigsmittal-Khontrolla ggnau und schtreng müassi duuragfüart wärda und well är susch no a paar Sahha hätt wella, wo für a Schpitool aigantli sälbvarschtentli sii söttandi.

dLaitig vum Schpitool Ilanz hätt dar Scheffarzt uf dräckhati Art entloo. Nitt nu alli Tökhtar uß am Püntnar Obarland, nai, alli Püntnar Ärzt schtöönd gschlossa hintar demm Scheffarzt (mit Uusnahm vunama ainziga!) nitt nu als Kholleega, viil mee no als Lütt, wo wüssand, was dar entlooni Arzt für zObarland glaischtat hätt.

Mit am Saabal in dar Hand gengti nohhär au no abitz ins Graua Huus aaba und au no uff da Hoof uffa – und teeti an baidan Orta aswas vu aschgrau varzella und varlanga, daß as denn jetz an dar Zitt wääri, dää Ilanzar Nääbal zschpalta.



Konsequenztraining

Das ist natürlich nichts als ein Märchen, daß die richtigen Bebbili schon mit Trommelschlegeln in der Hand geboren werden. Auch die kleinen Basler müssen das Abc des Trommelns erst erlernen, und zwar schwer. An den Jahresfeiern der Fasnachtscliquen, die sich dieser Aufgabe angenommen haben, ist es drum immer eine rührend-reizende Nummer, wenn die sonntäglich angezogenen Buben auf der Bühne zeigen, wie sie mit der Kunst der Kalbsfellbearbeitung vertraut gemacht werden. Ein solcher Knirps wurde einmal gefragt, wie alt er sei. «Sibe Johr» war die Antwort. Und wie lange er schon trommle? Darauf große, fragende Augen, dann leise: «Y waiß es nit!» Boris

Lob der Schwiegermütter

Die Mutter zu ihrem fünf Jahre alten Sohn Bruno: «An Ostern fahren wir zu meinen Schwiegereltern in den Aargau ...» Warum man Schwiegereltern sage, wollte Bruno wissen. Die Mutter hatte im Augenblick keine Zeit und vertröstete Bruno auf später. Nachdem dieser einige Schritte nachdenklich im Wohnzimmer hin und her gegangen war, kam er mit folgender Lösung des Rätsels zur Mutter zurück: «Gäll, Mueti, Schwiegereltere sind Eltere wo schwieget ...!» Womit Bruno unbewußt an einen früher im Zürichbiet bekannten Spruch angeknüpft hat, der die Aufgaben der Schwiegermütter wie folgt zusammenfaßte: Schaffe, schänke, schwiege!» OSp

wenn wenn

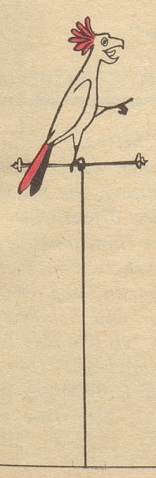
Wenn ein Zeitungsschreiber zur Abwechslung sich selbst andern Zeitungsschreibern zum Fraß vorwirft, dann erlebt der eine sehr wertvolle und heilsame Erfahrung.

● Badener Tagblatt

Wenn alle die barocken Communiqué-Stilisten, die Satzungeheuer in die Zeitung schreiben, statt Tinte künftig Milch trinken würden, dann wäre der Landwirtschaft geholfen.

● Luzerner Tagblatt

Wenn Sie erst sehen, wieviel ein Journalist verdient, so bleibt Ihnen gar nichts anderes übrig, als hinauszugehen und die nächste Tankstelle auszurauben. ● Tip



Bitte weitersagen

Die Narrheit
des niederen Knechtes,
sieht hinter dem Guten
nur Schlechtes.

Die Liebe
des fröhlichen Mutes
spürt hinter dem Schlechten
auch Gutes.

Mumenthaler

Der Große Rat des Kantons Aargau hat beschlossen, das neue Kantonsspital der Region Baden neben der Autobahn Bern–Zürich (Nr. 1) zu errichten, 100 m vom Schießstand der Schützengesellschaft Dättwil entfernt.

Natürlich gibt es wieder Untertanen die behaupten
Und es gar öffentlich zu sagen sich erlaubten
Mit ihrem leider viel zu wenig scheuen Mund,
Lärm und Gestank sei für die Patienten ungesund.
Der weise Rat jedoch beschloß das sei es nicht,
Dem weisen Rat zu glauben ist des Bürgers erste Pflicht!

Kasimir Leisetritt